

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 49 (1970)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urs Engler

Das Phänomen Demokratie

In allen grösseren Städten des In- und Auslandes ist es schon vorgekommen, dass Beschlüsse von irgendwelchen «Vollversammlungen» den Entscheiden der ordentlichen Behörden gegenübergestellt wurden. Wer hat die Demokratie auf seiner Seite? Die im Namen aller Trambenützer versammelten jungen Leute, die im Juli 1969 in Basel gegen die Tram-preiserhöhung demonstrierten, oder der demokratisch doppelt «mediatierte», vom Grossen Rat gewählte Verwaltungsrat der Verkehrsbetriebe?

Dass so verschiedenartige, ja gegensätzliche Vorgänge mit dem Begriff «Demokratie» gerechtfertigt werden, soll uns Anlass sein, ihn etwas näher zu betrachten.

Zum Wesen der Begriffsbildung

Es liegt im Wesen jeder Begriffsbildung, dass sie nur dort möglich ist, wo Gegensätzlichkeiten vom Beobachter erkannt werden können. «Definieren» heisst ja auch wörtlich: Abgrenzen. Daraus ergibt sich leicht, dass die «Ränder» eines Begriffes im Bewusstsein der Betrachter dominieren und der eigentliche Kern kaum erkannt wird.

Vom Erkennen zur Rechtfertigung

Verfolgt man die historische Entwicklung des Begriffes «Demokratie», so sieht man, dass vorerst überhaupt die bestehende Herrschaft als Phänomen erkannt werden musste. Erst in einer Krisensituation wurde es den Menschen möglich, verschiedene Herrschaftsformen zu erkennen und wertend gegeneinander abzuwägen.

Die Demokratie wurde nie erfunden oder erschaffen. Das Phänomen, das man später so nannte, war da und musste erkannt werden. Die Rechtfertigungsversuche der Demokratie, die sonst ja am Anfang stehen müssten, waren denn auch stets unsicher und kontrovers. Das Bedürfnis zur Rechtfertigung entstand überhaupt erst, als es galt, die Herrschaft im eigenen Staate gegenüber andern abzuheben.